

Düdingener Generalrat lehnt die Schliessung der Gänsebergstrasse ab

Der Düdingener Gemeinderat wollte die Durchfahrt durch die Gänsebergstrasse sperren. Doch der Generalrat hat das Geschäft mit einer knappen Mehrheit zurückgewiesen.

Nadja Sutter

DÜDINGEN Dass Sicherheit wichtig ist, besonders für Kinder auf dem Schulweg, war an der Düdingener Generalratssitzung vom Montagabend nicht umstritten. Doch wie dieser Schulweg sicher gestaltet werden soll, darüber waren sich Gemeinderat und Generalräte nicht einig.

Stein des Anstosses ist die Gänsebergstrasse im Dorfzentrum. Über sie gelangen zahlreiche Schülerinnen und Schüler zum Schulhaus. Gleichzeitig dient sie als Zufahrt zu Privatliegenschaften und wird von nicht wenigen Autofahrerinnen und Autofahrern genutzt, um die Hauptstrasse zu umfahren. Im unteren Teil fahren zudem Lastwagen über die Strasse, um die Migros zu beliefern.

Im Zuge eines Überbauungsprojekts im unteren Teil der Strasse will der Gemeinderat Verkehrsberuhigungsmassnahmen umsetzen, die er bereits im Januar an einer Infoveranstaltung vorgestellt hatte. Zum einen will er die Zufahrt zum Gänsebergparkplatz neu gestalten (siehe Kasten), zum anderen Fussgängerstreifen versetzen und eben – die Durchfahrt durch die Strasse mit einem versenkbaren Poller in der Mitte sperren. «Mit den geplanten Massnahmen wollen wir die Konfliktstellen entflichten und den Schleichverkehr unterbinden», erklärte Gemeinderat Urs Hauswirth. «Mit dem versenkbaren Poller könnten wir die Durchfahrt aber trotzdem öffnen, sollte die Hauptstrasse für Arbeiten oder Ähnliches gesperrt sein.» Die Projektkosten dafür belaufen sich auf 180 000 Franken. Doch zur Abstimmung darüber kam es gar nicht erst.

SVP stellt Rückweisungsantrag
Die geplante Sperrung kann nämlich insbesondere bei den Generalräten der bürgerlichen Parteien schlecht an. Adrian Brügger von der SVP stellte



Die Durchfahrt durch die Gänsebergstrasse bleibt vorerst offen.

Bild Nadja Sutter

einen Rückweisungsantrag. «Sicherheit ist wichtig, aber ist die Schliessung wirklich der einzige Weg?», fragte er. Die Hauptstrasse würde durch die Schliessung nämlich noch mehr belastet. Irene Raemy von der FDP stimmte ihm zu und machte gleich Vorschläge, wie die Sicherheit ohne Schliessung verbessert werden könnte: mit «einem Schild, Tempo 30, einer speziellen Markierung oder einem Warnblitz». CVP-Generalrat Erich Stritt bezeichnete die vorgeschlagenen Massnahmen als unverhältnismässig, denn die Schüler nutzen die Strasse nur während einer kurzen Zeit. Zudem: «Die Gänsebergstrasse ist bereits sehr sicher, es gab bisher keine Unfälle mit Fussgängern.»

«Kleines Opfer»

Die CVP-Fraktion war bei der Frage allerdings geteilter Meinung. CVP-Politiker Laurent Baeriswyl, der auch Direktor der OS Düdingen ist, plädierte für die Durchfahrtsperre, diese sei ein «visionärer und mutiger» Vorschlag. «Es ist doch ein kleines Opfer, einige wenige Minuten länger zu fahren.» Ins-

gleiche Horn stiess Nicolas Marbach von der Jungen Liste: «Die Strasse ist wichtig, aber Sicherheit ist wichtiger.» Eine Sperrung erhöhe die Lebensqualität im Dorf, zeigte er sich überzeugt, ebenso wie SP-Generalrätin Susanne Aeschli-

mann. «Ohne Durchgangsverkehr könnte sich dort ein Dorf entwickeln», sagte sie. Und die Sperrung sei ein richtiger Schritt hin zur nachhaltigen Entwicklung.

Doch die Ratslinke konnte sich bei der Abstimmung über

den Rückweisungsantrag nicht durchsetzen. Mit einer knappen Mehrheit von 27 Ja zu 23-Nein-Stimmen nahm der Generalrat diesen an und schickte das Geschäft zur Überarbeitung zurück an den Gemeinderat.

Gänsebergparkplatz

Die neue Zufahrtsrampe kommt

Die Immobilienfirma Alfred Müller AG plant an der Ecke Gänsebergstrasse/Hauptstrasse gegenüber der Migros eine neue Überbauung. Im Zuge des Baus will der Gemeinderat mehrere Verkehrsberuhigungsmassnahmen umsetzen. Weniger umstritten als die Durchfahrtsperre in der Gänsebergstrasse waren im Generalrat die neue Zufahrtsrampe zum Gänsebergparkplatz und die Verschiebung der Parkplätze bei der Firma PC-Prof, so dass es dort mehr Platz für Fussgänger gibt. Sämtliche Gemeindeparlamentarier sagten Ja zu dem dafür nötigen Kre-

dit von 200 000 Franken. Davon wird die Gemeinde 85 000 Franken für die neue Rampe aufwenden. Zudem beteiligte sich die Alfred Müller AG mit fast 400 000 Franken an deren Kosten, wie Gemeinderat Patrick Stampfli sagte.

Heute fahren die Autos über den Schulhausplatz zum Parkplatz. Künftig soll dort ein Poller stehen: So können der Abwart oder Ambulanzen trotzdem zum Schulhaus fahren, aber nicht mehr die Autofahrer. Sie erreichen den Parkplatz neu über die Rampe, auf der es auch ein Trottoir gibt. Ausserdem sollen die Treppen anders

angelegt werden, damit die Fussgänger sicherer über den Parkplatz gehen können.

Die Generalrätinnen und Generalräte nahmen das Projekt wohlwollend entgegen, SP-Politikerin Eliane Aebischer bezeichnete es als «grosse Chance für die Langsamverkehrsachse» in Düdingen. Iris Zurkinden von der FDP fragte, ob der Bau einer Tiefgarage unter dem Platz geprüft worden sei. «Ja, aber die Kosten schienen uns zu hoch für den Nutzen», antwortete Stampfli, zumal der Gänsebergparkplatz nur zu 60 Prozent ausgelastet sei.

nas



André Schneuwly.

Bild aea

Der Ortsbus kann losfahren

Der Düdingener Generalrat hat dem Kredit für den Bau von provisorischen Bushaltestellen zugestimmt. Damit kann der Testbetrieb für den Ortsbus im Dezember losgehen.

Nadja Sutter

DÜDINGEN Ein Ortsbus ist in Düdingen schon länger im Gespräch. Ab Dezember kann die Gemeinde nun in einem zweijährigen Testbetrieb schauen, wie das Angebot bei der Bevölkerung ankommt. Die Buslinie selbst wird eine Verlängerung der Linie 124 der Freiburger Verkehrsnetze (TFV) sein und von der Agglomeration finanziert werden (siehe auch FN vom 26. April). Die Gemeinde Düdingen muss jedoch für die provisorischen Bushaltestellen aufkommen. An einigen Orten müssen diese lediglich signalisiert werden, als Haltestelle dient das Trottoir.

Bei den Haltestellen Leimacker und Gantrichweg braucht es aber kleinere bauliche Massnahmen. Insgesamt muss die Gemeinde 60 000 Franken in die provisorischen Haltestellen investieren. Der Düdingener Generalrat stimmte dem Kredit am Montagabend mit 48 Ja zu 2 Nein-Stimmen zu.

Widerstand wegen Route

Die meisten Generalräte standen dem Ortsbus also positiv gegenüber. Irmgard Jungo von der FDP hingegen sagte, ein Ortsbus sei nur sinnvoll, wenn er das Alterszentrum bediene. Gerade Ältere seien auf das Angebot angewiesen. Weil sie mit der Streckenführung

nicht einverstanden sei, werde sie Nein stimmen.

Gemeinderat Urs Hauswirth erteilte der Nachfrage nach Gratis-Billetten in der Testphase eine Absage: «Das ist leider nicht möglich, da die Preise von einer Tarifkommission schweizweit festgelegt werden.» Die Gemeinde werde aber noch einmal alle Möglichkeiten prüfen.

CVP-Generalrätin Antoinetta Burri schlug eine zusätzliche Haltestelle beim Friedhof vor. «Das können wir tatsächlich prüfen», entgegnete Hauswirth. Das Projekt solle zudem nach rund einem Jahr evaluiert werden, danach seien weitere Anpassungen möglich.

Ein aussergewöhnlicher Überschuss

Die Jahresrechnung 2018 von Düdingen schliesst mit einem Überschuss von 3,4 Millionen Franken. Das ist drei Mal mehr als budgetiert und wohl eher einmalig.

Nadja Sutter

DÜDINGEN «Dieses Resultat ist natürlich sehr erfreulich, aber es ist auch ganz klar eine Ausnahme», sagte Gemeinderat Niklaus Mäder an der Generalratsitzung vom Montagabend zur Düdingener Jahresrechnung 2018. Sie schliesst bei einem Aufwand von rund 35,1 Millionen Franken und einem Ertrag von 38,5 Millionen Franken mit einem satten Ertragsüberschuss von 3,4 Millionen Franken. Der Überschuss sei vor allem auf zusätzliche Steuereinnahmen zurückzuführen, sagte Mäder, aber auch auf tiefere Ausgaben. Von den 3,4 Millionen Franken wurden 2,8 Millio-

nen für ausserordentliche Abschreibungen verwendet, rund 610 000 Franken wurden dem Eigenkapital zugewiesen.

In Zukunft sei aber nicht mehr mit solchen Resultaten zu rechnen, meinte Mäder. Zum Überschuss hätten nämlich einzelne Steuerkapitel beigetragen; es sei nicht davon auszugehen, dass sich dies wiederholen werde. Auch sei mit Mindereinnahmen im Nachgang zur Steuerreform zu rechnen. Die Gemeinde solle künftige Ausgaben genau auf deren Notwendigkeit überprüfen, sagte Mäder. Der aktuelle Steuersatz sei beizubehalten.

Das haben allerdings nicht alle Generalrätinnen und Ge-

neralräte so. Patrick Schaller von der FDP forderte, dass das Ziel Steuersenkung vom Gemeinderat anvisiert werde. Gleiches will auch die CVP, wie Thomas Meyer sagte. Angesichts der aktuellen Bevölkerungsentwicklung sei mit stetig steigenden Steuereinnahmen zu rechnen. Die anstehenden Investitionen seien ohne neue Verschuldung finanzierbar. Vorsichtiger zeigte sich Markus Haas von der SP: Es stünden noch viele Investitionen und Projekte an, die Eigenfinanzierung müsse sichergestellt werden. Die Generalratsmitglieder nahmen die laufende und die Investitionsrechnung einstimmig an.